

Taxele postale plătute la  
numerar, conform apro-  
bărilor date de Direcția  
Generală P. T. T.  
Nr. 13084 din 8 Aprilie  
1927.

# Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Frei-  
tag jährlich Lei 400.— für Samstag & Dolos, sonst-  
ges Ausland 700.— für die übrige Bevölkerung,  
wöchentlich einmal Sonntag, jährlich 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung:  
Arad, Piata Postelui (Ecke Fischplatz) Nr. 1.  
Fernsprecher Nr. 6/90

Insertionspreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der  
Insertionsseite Lei 4 und auf der Lesseite Lei 6. „Kleine  
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden  
doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.—

66. Folge. Arad, Freitag, den 16. August 1929. 10. Jahrgang.

## Neuer Antrag

auf Instandhaltung der Landstraßen.

Bukarest. Eine englisch-dänische In-  
teressengruppe hat der Regierung ein-  
nen Antrag auf Instandsetzung sämt-  
licher Straßen des Landes gestellt und  
übernimmt auf 30 Jahre die Haftung  
für die gute Ausführung der Arbeit.  
Die Antragsteller sind bereit, die Ar-  
beit gegen dreißigjährige Abzahlung  
zu leisten. Dieser Antrag ist bedeutend  
günstiger, als der bisherige Antrag  
der Firma Stewart, die eine Haftung  
bloß auf 10 Jahre übernehmen will.  
— Die Regierung hat bisher keine  
Entscheidung getroffen, da zu hoffen  
ist, daß noch andere Anträge einlau-  
fen werden.

## Neugestaltung des Schulwesens.

Bukarest. Die Regierung will das  
ganze Schulwesen umgestalten. Es  
wird an einem Gesetz gearbeitet, wel-  
ches dem Parlament angebracht schon  
im Herbst unterbreitet werden soll,  
und welches das ganze Unterrichts-  
system bei allen Schulen gründlich än-  
dert. — Es ist bekannt, daß das von  
den Liberalen eingeführte Schul- und  
Lehrsystem ein gänzlich verfehltes ist,  
da die Kinder ungeheuer viel lernen  
müssen und infolge des Allzubiellern-  
ens umso weniger können. Wenn die  
Regierung daher eine Aenderung  
plant, ist diese Absicht nur zu begrü-  
ßen.

## Betreibereinkäufe

der Armee bei den Genossenschaften.

Zwischen dem Heeresministerium  
und der Genossenschaftszentrale für  
Ein- und Ausfuhr wurde zur Förde-  
rung der Landwirtschaft ein Vertrag  
abgeschlossen, wonach die Militärma-  
gazine durch die erwähnte Zentrale  
mit Weizen, sowie Gerste und Hafer  
für den Zeitraum 1929—30 beliefert  
werden. Der Einkauf des Getreides  
erfolgt durch die verschiedenen Ein-  
heiten der Genossenschaften bei den  
Erzeugern der betreffenden Gegend.  
Die Einheiten der Genossenschaften  
haben die Pflicht, das eingekaufte Ge-  
treide ihrer Zentrale weiter zu ver-  
kaufen, wobei die Verkäufer 1 v. G.  
als Gewinn über den Einkaufspreis  
berechnen dürfen. Ob dieser Vorgang  
bei der Versorgung des Heeres auch  
weiterhin eingehalten wird, hängt  
von den Ergebnissen und den Erfah-  
rungen ab, die sich auf Grund der ein-  
geleiteten Aufkäufe ergeben. — Die  
Ausschaltung von 1—2 oft noch mehr  
Vermittlern kommt den Produzenten  
zugute, doch nur im Altreich, da es  
bei uns keine genossenschaftliche Ver-  
einigungen gibt. Unsere Bauernschaft  
geht lieber zugrunde, als daß sie sich  
in Genossenschaften vereinigt. Bei  
uns fühlt sich jeder Einzelne so stark  
und so geschickt, daß er keine Verei-  
nigung nötig hat.

## Einer

von den vielen Nehmern.

Die Eisenbahnverwaltung hat den  
Stationchef von Ungureni—Voto-  
sani im Altreich wegen schwerer Miß-  
bräuche seines Amtes entlassen und  
vor das Disziplinargericht gestellt.  
Der vortreffliche Nehmer heißt Leo-  
doreacu. Wollen mal sehen, ob  
er nicht in kurzer Zeit bei uns auf-  
taucht in einer hervorragenden Stel-  
lung.

## Der Abbau der Ministerien verschoben.

Bukarest. Die vom Ministerprä-  
sident im Zusammenhang mit dem  
Gesetz über die Umstellung und Ab-  
bau der Ministerien betraute Kom-  
mission hat mit dem Anlegen der Aus-  
weise der abzubauenden Beamten be-  
gonnen. Der Abbau bei den Ministe-  
rien hätte eigentlich mit Schluß der  
Parlamentssession beginnen sollen.  
Die vom Abbau bedrohten Minister  
wollten aber so energisch nicht geben,  
daß eine Frist von 6 Monaten ge-  
währt werden mußte. Dieser Termin  
soll aber angeblich die längste Grenze  
sein. Innerhalb dieser Zeit müssen  
die Ministerien umgebaut und abge-  
baut werden.

Diese Frist ist auch darum notwen-  
dig, um die Gegensätze wegen Beset-  
zung der nach dem Abbau aufrecht  
bleibenden Ministerien auszuglei-  
chen. Angeblich soll es schon im Ok-  
tober zu einer Umstellung kommen.  
Innenminister Baiba soll Au-  
ßenminister und Mironescu Justiz-  
minister werden. Der gegenwärtige  
Justizminister Junian klammert sich  
aber mit aller Gewalt an seinen Pos-  
ten und es wird schwer halten, ihn  
von dort hinaus zu bekommen. Ju-  
stizminister Junian hat sich bisher

sehr parteiisch, alles andere nur lei-  
nem Gerechtigkeitsminister entspre-  
chend aufgeführt, da er zu Richtern  
fast ausschließlich nur Rumänen aus  
dem Altreich ernannte. Ministerprä-  
sident Maniu soll aber den Entschluß  
gefaßt haben, eine Umgestaltung bei  
den Ministerien vorzunehmen und so  
wird es wohl auch geschehen.

Der unzähligmal verkündete Be-  
amtenabbau soll übrigens, so heißt  
es, auf allen Linien hereinsolgen. Von  
den rund 450.000 Beamten soll eine  
beträchtliche Anzahl von Just- und  
sonstigen Richtungsinspektoren und  
Faulenz-Direktoren abgebaut wer-  
den. Dieses dem Steuerzahler gesun-  
dene Lied zur Beschwichtigung hören  
wir schon lange und sehr oft, ohne daß  
man mit Ernst an die Lösung der  
Frage geschritten wäre. Man hat sich  
scheinbar bereits mit dem Gedanken  
befreundet, nicht durch Abbau der  
Drohnen die staatlichen Ausgaben zu  
verringern, sondern durch noch ärge-  
res Ausschlagen der Arbeitslöhne die  
Staatsinnahmen zu steigern, um  
die Drohnen füttern zu können. Wie  
lange das möglich sein wird, wird die  
Zukunft zeigen.

## Die Schuldigen am Lupenyer Blutbad sind die Grubenbesitzer.

Bukarest. Das Blatt „Lupta“  
stellt in einem unter obigem Titel er-  
schienenen Aufsatz einen Vergleich auf  
zwischen dem Verdienst der Gruben-  
gesellschaft und dem Verdienst der  
Arbeiter. Laut Angabe des genannten  
Blattes hat die Gesellschaft in zwei  
Jahren 415 Millionen Reingewinn  
ausgewiesen, während die Arbeiter in  
derselben Zeit insgesamt 71 Millionen  
Löhne erhalten haben. Diese zwei  
Zahlen einander gegenüber gestellt,  
wirken geradezu empörend und es ist  
himmelschreiend, daß solcher Wucher  
verübt werden kann. Wie sollen da die  
Arbeiter, die unter ständiger Lebens-  
gefahr tierisch-schwere Arbeit gegen  
einen Taglohn unter 100 Lei leisten,  
nicht unzufrieden sein? Wer wundert  
sich darüber, daß die so schamlos aus-

gebeuteten Menschen sich zu Aus-  
schreitungen verleiten ließen? Es ist  
im Gegenteil die Schuld im Ertragen  
von Elend und Leid der Arbeitermas-  
sen zu bewundern.

Die Regierung muß hier eingreifen.  
Es darf nicht geduldet werden, daß  
eine Gruppe von Wucherern viele  
Tausende von Menschen darben läßt,  
um ihr Betriebskapital mit 100 Per-  
zent zu verzinzen. Jedes moderne  
Staatswesen muß darauf bedacht sein,  
je mehr Bewohnern ein menschenwür-  
diges Dasein durch Schaffung von  
lohnenden Erwerbsmöglichkeiten zu  
bieten. Die Grundlage eines Staats-  
wesens sind im Frieden und Krieg die  
unteren, schaffenden Massen. Der diese  
schwächt, schwächt auch den Staat  
selbst.

## Außenpolitik

auf wirtschaftlicher Grundlage.

Bukarest. Beim Empfang der  
Pressevertreter äußerte sich in Ver-  
tretung des Außenministers der Ge-  
neralsekretär Sasencu über die Rich-  
tlinien der rumänischen Außenpoli-  
tik. Er sagte, daß Rumänien sich in  
der Außenpolitik hauptsächlich von  
wirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten  
lasse. Dies beweise am augenfällig-  
sten der neue Zolltarif, dessen Bestim-  
mungen darauf hynzielen, der le-  
bensfähigen einheimischen Industrie  
Schutz zu gewähren, hingegen jene  
Industrie, deren Existenz nur durch  
hohe Einfuhrzölle ermöglicht war,  
nicht mehr zu schützen. Durch Einfüh-  
rung von Minimal- und Maximal-  
tarifen werde es möglich werden, mit  
dem Ausland Handelsverträge abzu-  
schließen, wodurch die Ausfuhr Ro-  
māniens gesteigert werden wird.

## Tschechische Orden

für österreichische Beamte.

Wien. Aus Prag kommt die höchst  
anrüchliche Nachricht, daß der Präsi-  
dent der Tschechischen Republik meh-  
rere hohe Beamte im österreichischen  
Bundeskanzleramt, im österreichi-  
schen Landwirtschaftsministerium und  
bei der österreichischen Gesandtschaft  
in Prag mit dem hohen Orden des  
weißen Löwen ausgezeichnet hat. —  
Man könnte hier anstatt des Wortes  
ausgezeichnet „gezeichnet“ sagen, da  
österreichische Beamte, die von Tsche-  
chien eine Belohnung annehmen, un-  
möglich treue Staatsangehörige  
Österreichs sein können. Ihre vorge-  
setzten Behörden müßten jeden dieser  
mit tschechischen Orden gezeichneten  
Beamten ohne weiteres entlassen und  
eine Untersuchung gegen sie einlei-  
ten!

## Der österreichische Kanzler verhandelt mit dem tschechischen Außenminister.

Wien. Der österreichische Kanzler  
Stresemann hatte in Pilsen mit dem  
tschechischen Außenminister Benesch  
eine Begegnung. Selbstverständlich  
wird über den Zweck der Verhand-  
lung nichts veröffentlicht, doch kann,  
ohne fehlzugehen, gesagt werden, daß  
Benesch Österreich zum Eintritt in  
die kleine Entente bewegen will.  
Österreich soll dem Anschluß an  
Deutschland entsagen und die deutsch-  
feindliche Politik Benesch's unterstüt-  
zen. Soweit wird es unter keinerlei  
Umständen kommen.

## Auch in Marosillye

wollte man Lupu nicht anhören.

Der gewesene Minister Dr. Lupu  
besuchte unlängst die Gemeinde Ma-  
rosillye im Hunyader Komitat und  
wollte die Leute gegen die Regierung  
hetzen. Dr. Lupu hat Recht gehabt,  
den man wollte ihn nicht anhören.  
Man ist nicht mehr neugierig auf die  
schöngebrechelten Lügen Lupus und  
ließ ihn nicht zu Worte kommen. Und  
so ist denn der Lupu (Wolf) abgezo-  
gen, ohne geheult zu haben.

## 50.000 Lei Prämie

für einen diebischen Postbeamten.

Bukarest. Die Generalpostdirektion  
hat eine Prämie von 50.000 Lei auf  
die Ergreifung des Postbeamten Ion  
Reascu ausgesetzt. Dieser so wertvoll  
gewordene Mann hätte die Summe  
von 1.300.000 Lei von einem haupt-  
städtischen Postamt zum anderen tra-  
gen sollen. Er machte die Sache an-  
ders: er verschwand mit dem Gelde  
und wird nun gesucht.

## Deutsches Gymnasium in Sathmar.

Bukarest. Die Deutschen des Sath-  
marer Gau's haben schon vor län-  
gerer Zeit eine Eingabe an das Un-  
terrichtsministerium gerichtet, in wel-  
cher sie deutsche Parallelklassen am  
dortigen Staatsgymnasium verlan-  
gen.

Nach langen diesbezüglichen Ver-  
handlungen hat die Regierung fol-  
gende Zusagen gemacht: 1. Wird bei  
sämtlichen Staatsschulen und Kinder-  
gärten im Sathmarer Gau, die von  
Deutschen besucht werden, der Unter-  
richt in deutscher Sprache eingeführt  
und 2. in Großkarol beim Staats-  
gymnasium eine deutsche Sektion er-  
richtet.

## Albert Luntacsel

Der pensionierte Sekretär des  
Schwäbischen Landwirtschaftsver-  
eines Albert Luntacsel ist im 74. Jahre  
in Temeschwar gestorben. Der Ver-  
storbene wirkte lange Jahre als Se-  
kretär beim Siedingartischen Landw.  
Bauernverein und war in Bauern-  
kreisen des Banats wohlbekannt und  
beliebt. Luntacsel war durch u. durch  
theoretisch sowie praktisch Landwirt  
und hat in zahlreichen Vorträgen viel  
zur Aufklärung und Förderung un-  
terer Bauernschaft beigetragen. In  
Temeschwar war er ein Bürgerkreisen  
hoch angesehen und wird sehr Dahin-  
schelten tief beklauert.

# Circus Konrado

ein weltstädtisches Unternehmen ersten Ranges spielt in Arad vom **Mittwoch, den 14. Aug.** bis einschließlich **Montag, den 19. August 1929.**

**Täglich um 9 Uhr abends. Samstag und Sonntag auch nachmittags um 4 Uhr.**

Konrados glanzvolles Circusprogramm mit 20 Weltattraktionen. Künstler von höchster Vollendung. 40 edle Pferde, Löwen, Tiger u. Bären in staunenerregenden Dressuren.

Konrados indische Riesenelefanten, sibirische Kamele, afrikanische Dromedare, indische Zebus, Lamas und Zebras

aus dem Innern Afrikas, ferner Hyänen, Urwald-Büffel und Gnus, alles lebend u. in wunderbaren Dressuren zu sehen.

Konrados beste Reiterkünstler der Welt.

Konrados Klowns u. Magierkomiker. Lachen ohne Ende.

Verfümmelt nicht Konrados Welt-Circus zu besuchen. — Konrado ist eine Schau, wert, meilenweit zu wandern.

## Nur 6 Tage in Arad, um keinen Tag länger!

Besucht die große Tierchau des Circus, welche 200 seltene Tiere aus allen Weltteilen enthält und den ganzen Tag über geöffnet ist. Es ist nur ein Zufall, daß der weltberühmte

Circus Konrado nach Arad kommt, wo er nur 6 Tage bleibt und seinen Zeltstand auf dem

### Plata Stefan cel mare (Belaplat)

aufgeschlagen hat. Es werden bei den Vorstellungen Sehenswürdigkeiten porgetragen, wie sie noch nie ein Circus gegeben hat. Circus Konrado hat schon in allen großen Städten Europas gespielt u. befindet sich auf der Reise nach Italien, wo er im Winter in Neapel und Rom spielen wird. Das Publikum von Arad und Umgebung soll es nicht verpassen, diesen Circus zu besuchen, weil es sich doch um einen Circus ganz großen Stils handelt.

## Fabriksunternehmen sucht für seine Niederlage GEEIGNETES LOKAL,

nur im Zentrum der Stadt gelegen. — Offerte sind unter Chiffre „Fabriksniederlage“ an die Administration dieses Blattes erbeten.

Außere Autogummi und Luftschläuche, sowie sonstige Gummiarbeiten übernimmt zwecks Verfertigung und Reparatur günstig **Alexander Varga „Presto“** Dampfvolkanisierer, Arad, Str. Confisorului 11 (gew. Batthanyi-Gasse im Köhler'schen Hause).

## BUZIAS HEILBAD (Das rumänische Nauheim).

Salz- und eisenhaltige intensive radioaktive Kohlenäurequellen mit sicherem Erfolg bei Herzkrankheiten aller Art, Adernverkalkung, Frauenleiden, Gicht, Blutharnt, Rheuma und Nervenleiden nach akuten und chronischen Infektionskrankheiten und Vergiftungen, Nieren- und Blasenleiden, Prostatawucherungen usw. — Natürliche abtufbare Kohlenäure-, Salz- u. Eisenbäder. Einrichtungen, billige Küche, erstklass. Hotel, Diätessenzen zu mäßigen Preisen. Neue moderne Schwimmbassin mit sonnigem Strand.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Mit Prospekt und Aufklärung dient gerne

### Muschong Heilbad Buziasch A.-G.

Dabedirektion: Buziasch, Banat.

## Die zweite Lotterie der Geschädigten (SINISTRATI OR)

mit **5.845 Treffern** im Werte von **7.000.000 Lei.** Der Haupttreffer ist **1.000.000 Lei.** Preis eines Loses Lei 50 — Zusammengesetzt aus 2 Stück zu je 25 Lei

## Das Strumpfhaus „EL-BE“

### wurde eröffnet.

Arader Niederlage der Strumpf- u. Wirkwarenfabriken **Bulev. Regina Maria 26** (Minoriten-Palais).

## Röbers Original-„Betkus“

die Saugutreinigung- u. Beizanlage für den fortschrittlichen Landwirt.

Immer stärker wächst die Zahl ländlicher Genossenschaften und Vereine, die auf Röbers „Betkus“ gegen geringe Lohngebühr ein hochertragsfähiges, unkrautfreies und gebeiztes Saatgut herrichten.

20—30 Prozent Ersparnis an Unsaatmenge. Drei bis fünf Zentner Mehrertrag pro Joch. Unkrautfluren, Qualitätsmarkware auf „Betkus“ Anlagen hergerichtet erzielt höchste Tagespreise.

### Gebr. Röber G.m.b.H. Wutha Thür.

Deutschlands älteste u. größte Spezialfabrik für Reinigungs- u. Sortiermaschinen.

Generalvertretung für Banat und Siebenbürgen

### „Donauland“ Warenaustausch A.-G.

Timisoara-Temeswar, Bahnhofgasse, gegenüber der Gutfabrik.

## Meine Anzeigen.

Das Wort 8.— Lei, fülliggedruckte Wörter 6.— Lei kleinsten Anzeige (10 Wörter) Lei 30.— Sonstige Anzeigen der Qualität nach dem Inhalt der Anzeigen. — 1. Lei. — 1. Lei.

Der Herr Ober reitaffig, 11 Monat alt, zu verkaufen bei Karl Tighler, Schindorf Jud. Arad.

Ein Hoffherr & Schrang Surficator Nr. 2 mit 5 Aufsätzen und 2 komplette Dreschgarnituren 8er Man. und Schuttelworth sind zu verkaufen bei Michael Ortman, Sackelhausen (Sacaslas) Nr. 666, Jud. Timis.

Jord-Kaustauto in sehr gutem Zustande ist billig zu verkaufen bei Stefan Kotsching, Gertlanosch (Carpinis) Jud. Corontal.

Makulaturpapier in detail und engros billig zu haben in der Administration der „Arader Zeitung“.

## Billige Schlafzimmer

(Chaiselongs) Scheslons, Matratzen und Divans in großer Auswahl zu haben bei Polonyl, rad, Bul. Reg. Ferd. 28. (Boros-beni-Platz neben der Mühle.

für verdorbenen Magen, Sodbrennen, Kopfschmerzen und im Falle eines unregelmäßigen Stuhles bewirkt nichts anderes, als Dr. Földes' „Solco“ Abführmittel. Das beste Mittel für Blutreinigung und zur Vertheilung von Gallensteinen. Zu erhalten in der Apotheke des Dr. Földes in Arad.

## Die Tischlerwarenfabrik

Ludwig Dápay, Arad, Str. Gh. Jonescu (Karolyi Gyulag.) 17 verfertigt erstklassige Möbel, Portale, Kanzeln und Geschäftseinrichtungen, hält fertige Möbel am Lager und verfertigt Wohnungseinrichtungen nach Plan.

## Knapp

färbt und pußt!

Aufnahmegechäft: Arad, Str. Brattanu (Wetzergasse) 11 **fabrik** Str. Episcopul Radu (Magyar u.) 10

## Schön

färbt, pußt und wäscht **J. Fick, Arad,** Str. Baritina 14 (Kafoczyg.) und Boros Beni-Pl. 55

## Gägewerwalter,

mit langjähriger Praxis, welchem auch die Hafenmanipulation bekannt ist, sucht seinen Posten zu verändern. Eventuelle Zuschriften sub „Tüchtiger Butowiner“ an die Adm. dieses Blattes erbeten.



## Gibere Existenz

und ein künftiges Einkommen durch Anschaffung der neuesten Universal Schnellstrickmaschine **Reford.**

Die Erzeugung v. Strümpfen und anderen, heute so modernen gebräuchlichen Kleidungsstücken im eigenen Hause ist ein schmerzloser, selbständiger Beruf und Nebenberuf der ohne Vorkenntnisse überall leicht betrieben werden kann. — Auskunft gratis. Schreiben Sie noch heute an die **General-Vertretung Esso-Vertrieb, Matiasch.**

## Weinfässer

je 400 Hfl., in 15, 10, 9, 8, 7, 5, 3, 1 Hfl. Größen, billig zu verkaufen, ebenso Kellergeschäften **Dr. Csabnet,** Temeswar, Boroveg, (Str. Bolintinsana) 6, vis-a-vis der Tabakfabrik.

# Im Newyork-Kaffeehaus spielt jeden Abend Murzsa Gyuri.



# Die vom Holstenhof.

Roman von Gert Mathberg.

Copyright by Martin Fenchwanger, Halle (Saale)

(8. Fortsetzung.)

**Geschäftstüchtig.**  
 Verkäufer (zu einer Dame): „Diesen Stoff kann ich Ihnen empfehlen. Er ist sehr dauerhaft.“ — „Aber ich hörte vorher, daß Sie einer anderen Dame davon abrieteten.“ — „O, das geschah nur, um ihn für Sie zu reservieren.“

**Vorschlag.**  
 Spitzhube (zu einem Zeitungs-schreiber): „Schicken Sie mir doch was! Ich stelle dann auch wieder etwas an, worüber Sie drei Spalten in Ihre Zeitung schreiben können.“

**Bei 80 Kilometer Auto-Geschwindigkeit.**  
 „Oh Erich, wenn wir jetzt ein Rad verlieren!“  
 „Was tut das, wir haben ja noch ein Reserverad!“

**Sie wartet.**  
 „Meine Frau geht nie vor zwei Uhr früh schlafen. Ich kann ihr das nicht abgewöhnen.“ — „Was macht sie so spät?“ — „Sie wartet, bis ich nach Hause komme.“

**Raffiniert.**  
 Strohmittler, nachdem die Frau abgereist ist: „Sol' jetzt den Ring abgezogen, den Hoch etwas geflickt, die fehlenden Knöpfe angenäht und dann steht mir kein Mensch mehr an, daß ich verheiratet bin!“

**Mißverständnis.**  
 In einem italienischen Städtchen ist die Synagoge in einem Privatgebäude im ersten Stock untergebracht. Zu einem jüdischen Gottesdienst ist die Anwesenheit von mindestens zehn erwachsenen Glaubensgenossen erforderlich. Da jedoch an einem schönen Sommerabend bloß neun Personen anwesend waren, schickte der Schammes (Synagogendiener) seine schon etwas bejahrte Gemahlin hinunter mit dem Auftrage, einen vorübergehenden Juden hinaufzubitten. Die Frau rief den ersten ihr in den Weg Kommenden an: „Bitte, möchten Sie nicht mit mir hinaufgehen? Sie wären heute gerade der Bechtel!“ Der Fremde schien jedoch mißzuverstehen, denn er antwortete: „Mit Ihnen soll ich hinaufgehen? Nicht einmal wenn ich der Erste wäre!“

**Marktherichte.**

**Wraider Getreidepreise.**

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	610
Hafer	" " " "	440
Mais	" " " "	640
Gerste	" " " "	450

**Leinwandmarkt.**

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	655
Hafer	" " " "	425
Kleie	" " " "	320
Mais	" " " "	615
Gerste	" " " "	420

**Wiener Getreidemarkt.**

Weizen	pro Meterzentner Lei	840
Roggen	" " " "	680

**Wiener Schweinemarkt.**

Fleischschweine	pro Kgr. Lebeng. Lei	61
Fettschweine	" " " "	58

**Wiener Rindfleischmarkt.**

Ochsen	pro Kgr. Lebeng. Lei	37
Stiere	" " " "	36
Kühe	" " " "	34
Beinvieh	" " " "	25

**Lichtspielhaus.**  
 Apollo-Theater. Vom 18. August: „Das vierte Gebot“. In der Hauptrolle Mary Carr.  
 Urania-Theater. „Die Königin von Saba“. In der Hauptrolle Betty Blyte.  
 Ärztliche Nachrichten. Dr. Hans Schmidt, Spitalsoberarzt, ist auf 3 Wochen abgereist.

Leanthe lächelte.  
 „Ja, ich weiß nicht. Da muß ich Papa und Johanna fragen. Allein zu entscheiden, traue ich mich nicht.“  
 Sie war allerliebste in ihrer scheuen Unsicherheit.

Nach einem Blick auf ihre zierliche Armbanduhr, setzte sie noch hinzu:  
 „Es ist längst über die Zeit. Papa wird zanken; er liebt das Umherstrolchen nicht.“

Als Leanthe das sagte, sah sie plötzlich im Geiste einen großen, breitschultrigen Mann mit einem finsternen Gesicht, der sie in seinen Armen heimtrug.

Zusammen gingen die beiden zur Puddhoffer Allee.  
 Dann blieb Leanthe entschlossen stehen, und reichte ihm die Hand.

„Auf Wiedersehen, Herr Holsten. Ich werde Papa fragen, ob ich mich malen lassen darf.“

Christ war etwas enttäuscht, kannte sich aber bei Frauen viel zu gut aus, um nicht zu erkennen, daß er nur gewinnen konnte, wenn er sich jetzt empfahl.

Er küßte ihr die Hand.  
 „Auf recht baldiges Wiedersehen, mein gnädiges Fräulein!“

Am Walde stand er dann noch lange und sah der jungen, schlanken Gestalt nach. Ein heißes Verlangen war in ihm, den süßen, kleinen Mund zu küssen.

Da trat zwischen den Bäumen eine hohe Figur hervor.  
 Klaus Holsten war es.

Sein Gesicht war merkwürdig faßl. Christ sah neidisch auf die riesenhafte Figur, auf das dicke, blonde Haar, auf die stolzen, blauen Augen.

„Ein Germane aus Hermanns Zeiten, riesig, stolz und trotzig wie die Eichen im deutschen Urwald“, dachte Christ.

„Nanu, Klaus, wo kommst du denn her?“ fragte er dann.

Klaus Holsten sah finster in des Bruders Gesicht.

„Ich? Aus dem Walde. Aber du, Christ, wo treibst du dich herum? Ich meine, du gehörst jetzt mehr denn je an die Seite deiner Frau.“

Christ hob entsetzt die Hände.

„Was soll ich immer in Oldenroog? Hebe und das Kind sind dort gut aufgehoben. Ich fürre ja nur. So etwas fühlt man doch.“

Klaus lächelte verbissen. Dann sagte er kurz:

„Es ist deine Schuld, daß diese Ehe sich so gestaltete; denn Hebe hat dich aufrichtig geliebt.“

Christ meinte geringschätzig:

„Ach Gott, Liebel Du, Klaus, Liebe ist Blödsinn. Man nimmt, was einem gefällt, wirft es weg, wenn es einem nicht mehr gefällt, und fertig. Warum kann es nicht so sein?“

„Wenn alle Menschen so leichtsinnig dächten wie du, dann wäre es besser, man lebe überhaupt nicht“, sagte Klaus schneidend.

Christ zuckte die Schultern.

„Nord- und Südpol werden nie zusammenkommen“, sagte er verächtlich.  
 „Ich beneide dich nicht um dein Fischblut, Klaus. Mir aber legte Mutter Natur etwas anderes in die Adern. Und ich möchte ihr täglich dafür danken. Nicht aber euch, die ihr mich zu einem Eiszapfen machen möchtet.“

Klaus Holsten erwiderte nichts.

Er dachte: „Fischblut? Hätte ich Fischblut in den Adern, warum machte mich denn dann der Anblick von vorhin beinahe wahnsinnig? Diese reine Menschenblüte, dieses Kind und der Don Juan, der mein Bruder ist?“

Und ihn fror plötzlich bis ins Mark.  
 In Christ Holstens Augen glomm es wie Hag empor.

„Uebrigens habe ich diese ewige Hebrormundung satt. Ich bin zu dieser Ehe von euch gezwungen worden. Folglich ist es allein eure Schuld, wenn jetzt alles schief geht. Mama

mit ihrer ewigen Leidensmiene fällt mir längst auf die Nerven. Die habe ich nun glücklich in euer Lager hinübergezogen. Meinem Weg! Ich gehe wieder nach München zurück zu meiner Kreiin. In eurem Wall von Ehre und Pflicht ersticke ich.“

Klaus Holsten sah den Bruder an, aufmerksam, prüfend. Dann sagte er:  
 „Du bist ein großer Künstler, Christ. Doch du bist nicht der einzige große Künstler. Es gibt auch noch andere solche Ausnahmefälle, die trotzdem sich an Ehre und Pflicht halten. Doch genug davon. Du willst nach München zurück?“

Das seine Ohr Christ Holstens hörte den Unterton von Befreiung wohl heraus aus der Frage. Trozig sah er den Bruder an.

„Vorläufig kann ich nicht. Ich will Fräulein von Willischach malen.“

Aus Klaus Holstens blauen Augen zuckte ein dunkler Strahl zu dem Bruder hinüber.

„Erlaubt Herr von Willischach das? Und soviel mir bekannt ist, maltest du doch bisher in der Hauptsache nur Landschaften?“

Christ lächelte selbstgefällig.

„Bischen viel Fragen auf einmal, lieber Klaus. Doch ich will sie dir beantworten, so gut ich kann. Also: Herrn von Willischach werde ich natürlich um die Erlaubnis fragen, die er ohne weiteres geben wird. Es ist keine Schande, von dem Preissträger der großen goldenen Medaille gemalt zu werden. Zweitens laß dir ergehen mitteilen, daß ich mich in den letzten zwei Jahren erfolgreich mit Porträts beschäftige. — Zufrieden?“

Klaus antwortete nicht.

Schweigend schritten die Brüder nebeneinander dem Holstenhof zu, den die letzten Sonnenstrahlen seltsam rot beleuchteten.

Herr von Willischach sah prüfend in das schöne, dunkle Gesicht des berühmten Künstlers. Dieser vollendete Weltmann und Cavalier geziel ihm trotz seiner lebenswürdigen Worte nicht ganz. Gestalt ihm nicht halb so wie der ernste, aufrechte, wortfarge Besitzer vom Holstenhof. Zu dem hatte er gleich Vertrauen gehabt. Zu dem hier nicht! In diesen schwarzen loderbenden Augen lauerte eine Welt voll Teufel, so ehrbar und gefestigt sich der Besitzer dieser Augen auch zu geben verstand.

Trotzdem — es lag absolut kein Grund vor, ihm seine höflich vorgebrachte Bitte abzuschlagen. Absolut nicht! Was war denn auch weiter dabei, wenn der Künstler Leanthe malte? Sogar auf eine große Ausstellung sollte das Bild, wie ihm Christ Holsten versicherte.

Herr von Willischach war in seinem Leben immer sehr schnell mit seiner Meinung über einen Menschen fertig geworden, und er hatte sich fast getrrt. Aber heute fiel es ihm doch recht schwer, den schönen Kerl da richtig einzuschätzen. Eben, weil er der Bruder des Besitzers des alten Herrenhofs dort drüben war. Doch er konnte nicht länger mit seiner Entscheidung warten. Jede Minute länger war eine Beleidigung für den Mann, der nichts getan hatte und der in höflich-abwartender Haltung vor ihm stand. Mit kurzem Entschluß reichte er ihm die Hand.

„Es ist mir eine Ehre, Herr Holsten. Doch ich muß eine Bedingung daran knüpfen: es möchte meiner ältesten Tochter gestattet sein, an den Sitzungen teilzunehmen.“

Christ Holsten biß sich auf die Lippen; doch dann meinte er lebenswürdig:

„Aber selbstverständlich, Herr von Willischach; ich werde mich freuen, auch Ihre älteste Tochter kennenzulernen.“

Herr von Willischach war beruhigt.

Fortsetzung folgt.

## Weingartenbesitzer I

\*) Wirkung, Güte und Ergebnis der Weingartenschutzmittel kann man am besten bei der Traubenreife feststellen. Der fürsorgliche Weingartenbesitzer kann erst jetzt sehen, wo sich die Trauben am besten entwickeln und wo sich die ergiebigste Fehlsung zeigt. Jetzt kann er es berechnen, wie man bei der einfachsten und billigsten Behandlung eine große und reiche Ernte erzielt.

Die Banater Weingärten haben noch niemals so eine große Ernte gehabt, als sie jetzt nach der Benützung des Weingartenschutzmittels „Universal“ haben, dessen wundervolle gute Wirkung in Weingärten jeder Lage zu sehen sind.

Im Weingarten des Herrn Nikolaus Schreiber, Weingartenbesitzer in Eriebwetter (Tomnatic), Jud. Torontal ist die erfolgreiche Benützung des Weingartenschutzmittels „Universal“ auffällig wahrnehmbar und gibt derselbe jedem Anfrager gerne Auskunft. Jeder Weingartenbesitzer handelt daher in eigenem Interesse, wenn er sich davon überzeugt, welches das beste Weingartenschutzmittel ist.

## Den Sohn erschoss n,

weil er nicht stehen wollte.

Der Großorlenter Insasse Josef Olai wurde im vergangenen Jahre von seinem Sohne wegen seines lieberlichen Lebenswandels und weil er den Sohn zum Stehlen bemühtigte, aus dem Hause gewiesen. Der Alte, der bereits mehrere Jahre gefesselt war, betrieb wieder sein altes Gewerbe des Stehlens. Er vagabundierte überall herum und kam nach Monaten wieder nach Großorlenty und begab sich in eine außerhalb der Gemeinde stehende Hütte, die seinem Sohn gehörte. Als dieser dorthin kam, trat der Alte aus der Hütte und gab auf seinen Sohn einen Gewehr-schuß ab, der dessen augenblicklichen Tod verursachte. Der Dravizaer Gerichtshof verurteilte den mörderischen Vater zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Die Leinwandarbeiter Tafel setzte die Strafe auf 12 Jahre herab.

\*) Langjährige Versuche und unermüdbliche wissenschaftliche Forschungen waren notwendig, um ein Produkt zu schaffen, das heute über die ganze Welt verbreitet ist und sich seit etwa 33 Jahren der ungeteilten Beliebtheit der Völker aller Länder erfreut. — Die Güte der Aspirin-Tabletten ist durch unzählige Gutachten der Ärzte und freiwilliges Lob aus weiten Kreisen des Publikums anerkannt. — Da bekanntlich nur gute und allgemein beliebte Produkte nachgeahmt werden, so ist es verständlich, daß häufig versucht wird, gerade Aspirin-Tabletten nachzuahmen. Diese sogenannten „Ersatzmittel“ sind aber unwirksam, oft sogar schädlich, während die Original-Tabletten das Herz nicht schädigen.

## Geldkurse. (Wrad)

1 Dollar	hat einen Wert von Lei	167.70
1 ungarischer Pengo	" " "	29.50
1 österr. Schilling	" " "	23.70
1 Schweizer Frank	" " "	32.70
1 Dinar	" " "	2.96
1 Rentenmark	" " "	40.20
1 Pfund Sterling	" " "	815.—
1 Sokol	" " "	5.—
1 Lira	" " "	8.85
1 französischer Frank	" " "	6.70

## Welt-Radio-Programm.

- aus der „Wiener Radiowelt“ Wien, Festalltagstag 8
- Freitag.
- 20. Wien: „Der Meineidbauer“ von Ludwig Angenberger.
  - 21.18. Berlin: Klaviermusik.
  - 19.14. Budapest: Deutsche Vorträge von Dr. Hans Götting.
- Sonntag.
- 20. Berlin: „Einsame Nacht“. Symphonische Dichtung von Hubert Parody.
  - 18.20. Wien: Gesangsverträge.
  - 18.10. Budapest: Liebesvortrag von Frau Margit Bodan.

**Verständige** meine p. t. Kunden daß ich mein Konfektionsgeschäft wieder eröffnen habe. Halbs Lagernd die neueste Mode an Frauen-Mänteln, Kleidern und Kinder- Kleidern. In Schampfen und Kombines große Auswahl. Separate Maßabteilung. **Georg Refner** Musterwarenhans. Wrad, St. Alois Alscara 2. (Gade des Post-Office)

### Jedes Opfer wird gebracht...

Von der britischen Admiralität wird verlautbart, daß kein weiterer Versuch gemacht wird, das gesunkene U-Boot S-47 zu bergen. Kränze wurden an der Unfallstelle ins Meer versenkt und damit ist der Form Genüge geschehen. Den Angehörigen der umgekommenen Besatzungsmannschaft (29 Mann) wurde ein Beileidschreiben gesandt. — Für die Oberherrschaft ihrer Flotte sind die Engländer bereit jedes Opfer zu bringen. Nötigenfalls verzichten sie aber auch auf das Handanlegen, wenn es sich um ertrunkene Matrosen handelt.

### Entlarvte Fälscher

**von jugoslawischen Stempelmarken.**  
Belgrad. Die Polizei entlarvte eine großangelegte Fälschung von Stempelmarken. Eine Bande, bestehend aus den Dubapeter Jnsassen Bela Hoffmann, Michael Rut und Ernst Molnar hat angeblich Stempelmarken im Werte von 620 Millionen Dinar erzeugt.

### Amerika baut neue Strafanstalten.

Die amerik. Regierung sieht sich zufolge anwachsenden Verbrechertums gezwungen, weitere Strafanstalten zu bauen, da sich die Strafsfälle entsetzlich mehren. Es wird heute bereits seitens der größten Alkoholgegner zugegeben, daß ein großer Teil der Verbrechen wegen der gewalttätigen Unterdrückung der Trunksucht verübt werden. Die Menschen ergeben sich anstatt dem Alkohol dem Genuß von verschiedenen Raufgüsten, von denen sie noch mehr betäubt und zu Verbrechen gereizt werden, als von alkoholhaltigen Getränken. Dann werden auch beim Schmuggeln von Alkoholgetränken und Raufgüsten zahlreiche Verbrechen begangen, da die Polizei beim Verfolgen der Schmuggler viele Menschen tötet, ebenso wie wieder die Schmuggler viele Polizisten und andere Aufpaffer ermorden. Besonders häufig ereignen sich Fälle von Bestechung von Beamten, damit diese den Schmuggel nicht hindern. — Es stellt sich also heraus, daß der Gewaltkampf gegen den Alkoholismus nicht zur Verminderung sondern Steigerung der Verbrechen führt.

### Dreifacher Selbstmord

wegen der Evaluierung.  
In Galatz hätten die drei Schwwestern Ghilcov gerichtlich aus ihrer Wohnung entfernt werden sollen weil sie den Hauszins nicht bezahlten. Als die Gerichtleute zur anberaumten Stunde am Tatorte erschienen, um das Urteil zu vollstrecken, hatten die drei Schwwestern ihre Sache bereits einem höheren Richter anvertraut, da sie sich mit Beuchgas vergiftet hatten.

### Verminderung der Steuerämter und Kontrolloren im Komitat Temesch-Torontal.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, beabsichtigt der dortige Finanzdirektor Dr. Kornel Bazar die Zahl der Steuerämter und Kontrolloren stark zu vermindern. Vor dem Krieg gab es in beiden Komitaten Temesch und Torontal 11 Steuerämter und heute sind es ihrer 26. Besonders groß ist die Zahl der Kontrolloren. — Romänien ist eben das am ärgsten kontrollierte und doch am wenigsten kontrollierte Land der Welt.

### Wieder Kriegsgeld zwischen Rußland und China.

Tokio. Wie aus Mandschurien berichtet wird, sind die Verhandlungen zwischen den chinesischen und russischen Bevollmächtigten abgebrochen worden, weil eine Einigung nicht herbeigeführt werden konnte. Die Russen drohen nun neuerdings mit militärischen Maßnahmen. Die Drohungen werden seitens der Chinesen nicht sehr ernst genommen, da man weiß, daß den Russen das Geld zu einem Großkrieg fehlt.

# Die teuren Rauchwaren

**And schimmelig, feucht und schlecht.**

Aus Großjetscha wird uns geschrieben: Wir Raucher sind doch die Geprübtesten unter den Steuerzahlern. Wir zahlen alle anderen Steuern, die ein findiges Finanzgehirn erfinden kann und außerdem zahlen wir noch als Raucher eine große Uebersteuer. Im Verhältnis gibt es bei keiner anderen Steuer eine so sprunghafte Erhöhung wie bei den Tabakpreisen. Unorganisiert, der Leidenschaft verfallen, wie wir Raucher schon sind, lassen wir alles über uns ergehen und rauchen weiter. Jetzt ist die Sache aber denn doch ein wenig zu dümm. Seit einer Zeit erhalten wir nämlich ein näßliches Feuchtrauch, das nicht brennt. Es qualmt und verursacht einen reizenden Scharfgeruch und bel-

henden Geschmack, so daß einen fast der Teufel holt, umso mehr, als die Ehehälfte oder der zum Mißtrauen gezwungene Nichtraucher uns Raucher ehrlich zum Teufel wünscht, wenn man in Qualmnähe zu ihnen gerät. Wir sind aber unschuldig daran, denn wir trinken nicht, wie wir können, sondern wie wir aus Verschulden der Tabakregie trinken müssen. Wir Großjetschaer und übrigen Heidegemeinden beziehen unser Rauchzeug von der Billeber Großtrafik und diese lagert das Rauchzeug in einem feuchten Keller. Wenn da keine Aenderung eintritt, sind wir Raucher imstande — und schimpfen weiter.

**Einem, der's Rauchen nicht lassen kann.**

**Wenn Ihnen die Füße schmerzen, wenden Sie sich vertrauensvoll an Joan Tincu, Erzeuger von orthopädischen Herren- u. Damen-Schuhen. Arad, Str. Moise Nicoara 2 (Petöfiteica).**

### Zur Abwechslung eine Lokomotive gestohlen.

Bukarest. Ein Bukarester Blatt berichtet über einen Diebstahl, welcher sich von den schablonenhaften Diebereien darin unterscheidet, daß nicht Einzelpersonen, sondern eine Fabrik sich Staatsgut aneignete. So wie das Blatt nämlich berichtet, hat die Maschinenfabrik Lemaitre bereits vor Jahren eine Lokomotive — sagen wir — sich zugeeignet. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat nach Enthüllung des Falles die amtliche Erklärung abgegeben, daß Generaldirektor Vibrighin sofort nach seinem Amtsantritt den Inspektor Drogeanu, der die Lokomotive der genannten Fabrik zulommen ließ, vom Amte

enthoben habe. Die Eisenbahnverwaltung habe auch die gerichtlichen Schritte zur Zurücklangung der Lokomotive eingeleitet. Welch ein scharfes und überzartes Vorgehen die Eisenbahnverwaltung der Bukarester Fabrik gegenüber bekundet. Wäre nur von einem nichtaltreichischen Unternehmen die Rede, hätte man das zugeeignete Staatsgut allsofort durch die Polizei zurückgenommen. — Generaldirektor Vibrighin scheint auch nicht so tun zu können, wie er will, oder wie er tun sollte, um die Eisenbahn aus dem Sumpfe der Korruption herauszubringen.

**Achtung!** Billigste Einkaufsquelle im **Modewarenhaus Strasser** Arad, gegenüber der lutheranischen Kirche.

### Ungerechte Neuerung bei der Bahn.

**Eine Ueberlage nach dem Gewicht und nicht nach dem Wert der Sendung.**  
Bukarest. Generaldirektor Vibrighin hat angeordnet, daß vom 1. August angefangen nach jeder Waggonsendung außer der Fracht noch 300 Lei als Ueberlage einzuheben sind. — Von Vibrighin hat man bisher die Meinung gehabt, daß er ein durchaus praktischer und gerecht denkender Mann sei. Diese Verordnung beweist das Gegenteil. Man denke nur daran, daß z. B. nach einem Waggon Holz im Gesamtwerte von 6—7000 Lei und nach einem Waggon Schnaps im Werte von 200—300.000 Lei stets nur 300 Lei gezahlt werden sollen, und zwar ohne Rücksicht, ob die Sendung auf einer längeren Strecke rollt, oder nur im Nahverkehr auf einige Kilometer weit verfrachtet wird. — Diese Verordnung läßt an Ropflosigkeit nichts zu wünschen übrig und Vibrighin wird sie auch baldigst zurückziehen müssen.

### Abdankung eines Finanzministers wegen dem Kriegsminister.

Wie Londoner Blätter berichten, hat der chinesische Finanzminister seine Stelle niedergelegt. Dieses seltene Ereignis, daß ein Minister u. dazu ein Finanzminister freiwillig geht, ist interessant wegen der Begründung der Abdankung. Der abdankende Minister sagte nämlich, daß er darum aus seinem Amte scheide, weil der Kriegsminister sämtliche Fonds verbraucht habe und immer noch weiter Geld verlangte. — Ob der chinesische Kriegsminister nicht vielleicht aus dem Negat stammt?

### Radio im Regenschirm.

Das Neueste auf dem Gebiete des Rundfunks ist die Empfangsanlage im Regenschirm, die sich zwei amerikanische Erfinder kürzlich haben patentieren lassen. Der Apparat wird so in den Schirm eingebaut, daß dieser sich äußerlich in nichts von anderen seiner Art unterscheidet. Der Empfänger ist natürlich von beschränkter Reichweite, aber immerhin stark genug, um die am Orte gelegenen Sendestationen hinreichend deutlich hören zu können. Da in den Vereinigten Staaten auch jeder Besitzer eines Radioapparates nach Belieben senden kann, ist somit für den mit dem Radioschirm Ausgerüsteten die Möglichkeit gegeben, unterwegs Nachrichten von seiner Wohnung auf brautlosem Wege zu erhalten.

### Ein Tiergarten in Klausenburg?

Der Plan zur Errichtung eines Tiergartens in Klausenburg beschäftigt gegenwärtig den dortigen Stadtrat. Nur größere im Lande lebende wilde Tiere sollen dort Aufnahme finden. Größere gelbliche Forderungen zum Unterhalt des Tiergartens sind nicht erforderlich, da man das Futter von den städtischen Grundbesitzern, das Fleisch von den Rotfleischungen des Schlachthaus zu erlangen hofft.

### Launen des Blickes.

In Sturgiu (Altreich) schlug der Blitz in das Schlachthaus und tötete den Landwirt Dimitrie Botea und 3 Kinder. Der Blitz ging über eine Gruppe von mehr als 50 Menschen nieder, die aber unversehrt blieben u. nur allein Botea fiel der zündenden Saune des Blickes zum Opfer.

# Ein verurteilter Agronom

**ist unschuldig geworden.**

Es stand vor geraumer Zeit im Amtsblatt zu lesen, daß der Agronom des Bilagoscher Kreises Dinu G. Banait wegen verschiedener Agronehmerien seiner Stelle enthoben und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Nun kommt aber der Bericht aus Bukarest, daß besagter Agronom von der Disziplinarkommission als unschuldig befunden wurde. Auf Grund dessen hat ihn das Ackerbauministerium wieder in seine Stelle rückversetzt. — Merkwürdig, wie sich doch auch das Gericht so schwer irren kann. Verurteilt einen Agronom wegen Agronehmerien, wo doch unserer Agronom weltbekannt sind davon, daß sie die unschuldigsten Leute sind, noch unschuldiger als die Berzeptoren und sonstigen Finanzlinge zu sein pflegen.

### Melonen zum Schweinefüttern.

So viel Melonen als im heurigen Jahre hat es schon lange nicht gegeben. Noch lange vor Bartholomäus werden Melonen auf den Markt gebracht, daß man nicht mehr weiß, wohin mit ihnen. Produzenten und Händler beklagen sich auch, daß heuer der Bartel schon lange vorher in das Melonengeschäft hineingeraten ist, eher noch die Melonen verdirbt. So viel Melonen gibt es, daß man getrost sagen kann: zum Schweinefüttern. Ja sogar darüber: zum Verschenken viel hat es gegeben, denn am letzten Wochenmarkt haben mehrere Melonenbauern, als sie ihre Ware trotz aller tiefsten herabgesetzter Preise nicht verkaufen konnten, die Melonen verschenkt. Da hat es ein Zugreifen gegeben. Im Nu war alles weg. Wenn's umsonst geht, kann man jede Ware und jedes Quantum loswerden.

### Italienische Soldaten

**dürfen in Zeitungen nicht mehr abgebildet werden.**  
Mussolini hat in einem Erlass angeordnet, daß in Inseraten und anderer öffentlicher Kellame keine italienischen Soldaten mehr abgebildet werden dürfen. Anlaß dazu gab die Anpreisung eines Insektenmittels, auf der ein Soldat zu sehen ist, der es erfolgreich anwendet. Diese Anspielung auf Alltäglichkeiten des Soldatenlebens schädigt nach Ansicht Mussolinis das Ansehen der italienischen Armee.

### Traktore dürfen

**das Bahngleise nicht überfahren?**  
Das Großantnikolauser Bahn-Ingenieuramt hat unter Zahl 895—1929 eine Verordnung herausgegeben, laut welcher Traktore ohne vorheriger Anmeldung beim Stationschef nicht über die Bahnlinien fahren dürfen. — Weßhalb? dies ist in der Zuschrift nicht enthalten. Möglicherweise befürchtet man aber eine Ruinierung der Eisenbahnschienen und man würde gut tun, wenn man die Schienen stabiler anlegen würde, statt solche Verordnungen herauszugeben.

### Auf einem Rauchfang

von 90 Meter Höhe erhängt.  
Berlin. In einer Fabrik im Osten Berlins verübte ein Arbeiter auf eigenartige Weise Selbstmord. Nach Eintritt der Dunkelheit erkletterte er den 90 Meter hohen Schornstein der Fabrik und erhängte sich dort. Nur mit Mühe gelang es, die Leiche von dem Schornstein zur Erde zu bringen.

### Englische Startschnäpfe

**dürfen wieder eingeführt werden.**  
Die unter Whisky und Gin bekannten englischen Startschnäpfe dürfen laut ministerieller Verordnung wieder ins Land eingeführt werden. — Gott sei gedankt, anderes hat uns überhaupt nicht gefehlt. Unser geschwächtes Wirtschaftsleben und alles andere können wir nun stärken.



# Die vom Holstenhof.

Roman von Gert Mathberg.

Copyright by Martin Fenchwanger, Halle (Saale)

(8. Fortsetzung.)

**Geschäftstüchtig.**  
 Verkäufer (zu einer Dame): „Diesen Stoff kann ich Ihnen empfehlen. Er ist sehr dauerhaft.“ — „Aber ich hörte vorher, daß Sie einer anderen Dame davon abrieteten.“ — „O, das geschah nur, um ihn für Sie zu reservieren.“

**Vorschlag.**  
 Spitzhube (zu einem Zeitungs-schreiber): „Schicken Sie mir doch was! Ich stelle dann auch wieder etwas an, worüber Sie drei Spalten in Ihre Zeitung schreiben können.“

**Bei 80 Kilometer Auto-Geschwindigkeit.**  
 „Oh Erich, wenn wir jetzt ein Rad verlieren!“  
 „Was tut das, wir haben ja noch ein Reserverad!“

**Sie wartet.**  
 „Meine Frau geht nie vor zwei Uhr früh schlafen. Ich kann ihr das nicht abgewöhnen.“ — „Was macht sie so spät?“ — „Sie wartet, bis ich nach Hause komme.“

**Raffiniert.**  
 Strohmittler, nachdem die Frau abgereist ist: „Sol' jetzt den Ring abgezogen, den Hoch etwas geflickt, die fehlenden Knöpfe angenäht und dann steht mir kein Mensch mehr an, daß ich verheiratet bin!“

**Mißverständnis.**  
 In einem italienischen Städtchen ist die Synagoge in einem Privatgebäude im ersten Stock untergebracht. Zu einem jüdischen Gottesdienst ist die Anwesenheit von mindestens zehn erwachsenen Glaubensgenossen erforderlich. Da jedoch an einem schönen Sommerabend bloß neun Personen anwesend waren, schickte der Schammez (Synagogendiener) seine schon etwas bejahrte Gemahlin hinunter mit dem Auftrage, einen vorübergehenden Juden hinaufzubitten. Die Frau rief den ersten ihr in den Weg Kommenden an: „Bitte, möchten Sie nicht mit mir hinaufgehen? Sie wären heute gerade der Bechtel!“ Der Fremde schien jedoch miszuverstehen, denn er antwortete: „Mit Ihnen soll ich hinaufgehen? Nicht einmal wenn ich der Erste wäre!“

**Marktherichte.**

Wraider Getreidepreise.		
Weizen	pro 100 Kgr. Lei	610
Hafer	„ „ „ „	440
Mais	„ „ „ „	640
Gerste	„ „ „ „	450
Temeschwarer Getreidepreise.		
Weizen	pro 100 Kgr. Lei	655
Hafer	„ „ „ „	425
Kleie	„ „ „ „	320
Mais	„ „ „ „	615
Gerste	„ „ „ „	420
Wiener Getreidemarkt.		
Weizen	pro Meterzentner Lei	840
Roggen	„ „ „ „	680
Wiener Schweinemarkt.		
Fleischschweine	pro kg. Lebeng. Lei	61
Fettschweine	„ „ „ „	58
Wiener Viehmarkt.		
Ochsen	pro kg. Lebeng. Lei	37
Stiere	„ „ „ „	36
Kühe	„ „ „ „	34
Beinvieh	„ „ „ „	25

**Lichtspielhaus.**  
 Apollo-Kino. Vom 18. August: „Das vierte Gebot“. In der Hauptrolle Mary Carr.  
 Urania-Kino. „Die Königin von Saba“. In der Hauptrolle Betty Blythe.  
 Ärztliche Nachrichten. Dr. Hans Schmidt, Spitalsoberarzt, ist auf 3 Wochen abgereist.

Leanthe lächelte.  
 „Ja, ich weiß nicht. Da muß ich Papa und Johanna fragen. Allein zu entscheiden, traue ich mich nicht.“

Sie war allerliebste in ihrer scheuen Unsicherheit.  
 Nach einem Blick auf ihre zierliche Armbanduhr, setzte sie noch hinzu:  
 „Es ist längst über die Zeit. Papa wird zanken; er liebt das Umherstrolchen nicht.“

Als Leanthe das sagte, sah sie plötzlich im Geiste einen großen, breitschultrigen Mann mit einem finsternen Gesicht, der sie in seinen Armen heimtrug.

Zusammen gingen die beiden zur Puddhoffer Allee.  
 Dann blieb Leanthe entschlossen stehen, und reichte ihm die Hand.

„Auf Wiedersehen, Herr Holsten. Ich werde Papa fragen, ob ich mich malen lassen darf.“

Christ war etwas enttäuscht, kannte sich aber bei Frauen viel zu gut aus, um nicht zu erkennen, daß er nur gewinnen konnte, wenn er sich jetzt empfahl.

Er küßte ihr die Hand.  
 „Auf recht baldiges Wiedersehen, mein gnädiges Fräulein!“

Am Walde stand er dann noch lange und sah der jungen, schlanken Gestalt nach. Ein heißes Verlangen war in ihm, den süßen, kleinen Mund zu küssen.

Da trat zwischen den Bäumen eine hohe Figur hervor.  
 Klaus Holsten war es.

Sein Gesicht war merkwürdig sahl. Christ sah neidisch auf die riesenhafte Figur, auf das dicke, blonde Haar, auf die stolzen, blauen Augen.

„Ein Germane aus Hermanns Zeiten, riesig, stolz und trotzig wie die Eichen im deutschen Urwald“, dachte Christ.

„Nanu, Klaus, wo kommst du denn her?“ fragte er dann.

Klaus Holsten sah finster in des Bruders Gesicht.

„Ich? Aus dem Walde. Aber du, Christ, wo treibst du dich herum? Ich meine, du gehörst jetzt mehr denn je an die Seite deiner Frau.“

Christ hob entsetzt die Hände.

„Was soll ich immer in Oldenroog? Hebe und das Kind sind dort gut aufgehoben. Ich fürre ja nur. So etwas fühlt man doch.“

Klaus lächelte verbissen. Dann sagte er kurz:

„Es ist deine Schuld, daß diese Ehe sich so gestaltete; denn Hebe hat dich aufrichtig geliebt.“

Christ meinte geringschätzig:

„Ach Gott, Liebel Du, Klaus, Liebe ist Blödsinn. Man nimmt, was einem gefällt, wirft es weg, wenn es einem nicht mehr gefällt, und fertig. Warum kann es nicht so sein?“

„Wenn alle Menschen so leichtsinnig dächten wie du, dann wäre es besser, man lebe überhaupt nicht“, sagte Klaus schneidend.

Christ zuckte die Schultern.

„Nord- und Südpol werden nie zusammenkommen“, sagte er verächtlich.

„Ich beneide dich nicht um dein Fischblut, Klaus. Mir aber legte Mutter Natur etwas anderes in die Adern. Und ich möchte ihr täglich dafür danken. Nicht aber euch, die ihr mich zu einem Eiszapfen machen möchtet.“

Klaus Holsten erwiderte nichts.

Er dachte: „Fischblut? Hätte ich Fischblut in den Adern, warum machte mich denn dann der Anblick von vorhin beinahe wahnsinnig? Diese reine Menschenblüte, dieses Kind und der Don Juan, der mein Bruder ist?“

Und ihn fror plötzlich bis ins Mark.

In Christ Holstens Augen glomm es wie Haß empor.

„Uebrigens habe ich diese ewige Hebrormundung satt. Ich bin zu dieser Ehe von euch gezwungen worden. Folglich ist es allein eure Schuld, wenn jetzt alles schief geht. Mama

mit ihrer ewigen Leidensmiene fällt mir längst auf die Nerven. Die habe ich nun glücklich in euer Lager hinübergezogen. Meinem Weg! Ich gehe wieder nach München zurück zu meiner Kreiin. In eurem Wall von Ehre und Pflicht ersticke ich.“

Klaus Holsten sah den Bruder an, aufmerksam, prüfend. Dann sagte er:  
 „Du bist ein großer Künstler, Christ. Doch du bist nicht der einzige große Künstler. Es gibt auch noch andere solche Ausnahmefälle, die trotzdem sich an Ehre und Pflicht halten. Doch genug davon. Du willst nach München zurück?“

Das seine Ohr Christ Holstens hörte den Unterton von Befreiung wohl heraus aus der Frage. Trozig sah er den Bruder an.

„Vorläufig kann ich nicht. Ich will Fräulein von Willischach malen.“

Aus Klaus Holstens blauen Augen zuckte ein dunkler Strahl zu dem Bruder hinüber.

„Erlaubt Herr von Willischach das? Und soviel mir bekannt ist, maltest du doch bisher in der Hauptsache nur Landschaften?“

Christ lächelte selbstgefällig.

„Bischen viel Fragen auf einmal, lieber Klaus. Doch ich will sie dir beantworten, so gut ich kann. Also: Herrn von Willischach werde ich natürlich um die Erlaubnis fragen, die er ohne weiteres geben wird. Es ist keine Schande, von dem Preissträger der großen goldenen Medaille gemalt zu werden. Zweitens laß dir ergehen mitteilen, daß ich mich in den letzten zwei Jahren erfolgreich mit Porträts beschäftige. — Zufrieden?“

Klaus antwortete nicht.

Schweigend schritten die Brüder nebeneinander dem Holstenhof zu, den die letzten Sonnenstrahlen seltsam rot beleuchteten.

Herr von Willischach sah prüfend in das schöne, dunkle Gesicht des berühmten Künstlers. Dieser vollendete Weltmann und Cavalier geziel ihm trotz seiner lebenswürdigen Worte nicht ganz. Gestalt ihm nicht halb so wie der ernste, aufrechte, wortfarge Besitzer vom Holstenhof. Zu dem hatte er gleich Vertrauen gehabt. Zu dem hier nicht! In diesen schwarzen loderbenden Augen lauerte eine Welt voll Teufel, so ehrbar und gefestigt sich der Besitzer dieser Augen auch zu geben verstand.

Trotzdem — es lag absolut kein Grund vor, ihm seine höflich vorgebrachte Bitte abzuschlagen. Absolut nicht! Was war denn auch weiter dabei, wenn der Künstler Leanthe malte? Sogar auf eine große Ausstellung sollte das Bild, wie ihm Christ Holsten versicherte.

Herr von Willischach war in seinem Leben immer sehr schnell mit seiner Meinung über einen Menschen fertig geworden, und er hatte sich fast getrrt. Aber heute fiel es ihm doch recht schwer, den schönen Kerl da richtig einzuschätzen. Eben, weil er der Bruder des Besitzers des alten Herrenhofs dort drüben war. Doch er konnte nicht länger mit seiner Entscheidung warten. Jede Minute länger war eine Beleidigung für den Mann, der nichts getan hatte und der in höflich-abwartender Haltung vor ihm stand. Mit kurzem Entschluß reichte er ihm die Hand.

„Es ist mir eine Ehre, Herr Holsten. Doch ich muß eine Bedingung daran knüpfen: es möchte meiner ältesten Tochter gestattet sein, an den Sitzungen teilzunehmen.“

Christ Holsten biß sich auf die Lippen; doch dann meinte er lebenswürdig:

„Aber selbstverständlich, Herr von Willischach; ich werde mich freuen, auch Ihre älteste Tochter kennenzulernen.“

Herr von Willischach war beruhigt.

Fortsetzung folgt.

## Weingartenbesitzer I

\*) Wirkung, Güte und Ergebnis der Weingartenschutzmittel kann man am besten bei der Traubenreife feststellen. Der fürsorgliche Weingartenbesitzer kann erst jetzt sehen, wo sich die Trauben am besten entwickeln und wo sich die ergiebigste Fehschung zeigt. Jetzt kann er es berechnen, wie man bei der einfachsten und billigsten Behandlung eine große und reiche Ernte erzielt.

Die Banater Weingärten haben noch niemals so eine große Ernte gehabt, als sie jetzt nach der Benützung des Weingartenschutzmittels „Universal“ haben, dessen wundervolle gute Wirkung in Weingärten jeder Lage zu sehen sind.

Im Weingarten des Herrn Nikolaus Schreiber, Weingartenbesitzer in Eriebwetter (Tomnatic), Jud. Torontal ist die erfolgreiche Benützung des Weingartenschutzmittels „Universal“ auffällig wahrnehmbar und gibt derselbe jedem Anfrager gerne Auskunft. Jeder Weingartenbesitzer handelt daher in eigenem Interesse, wenn er sich davon überzeugt, welches das beste Weingartenschutzmittel ist.

## Den Sohn erschoss n,

weil er nicht stehen wollte.

Der Großorlenter Inzasse Josef Olai wurde im vergangenen Jahre von seinem Sohne wegen seines lieberlichen Lebenswandels und weil er den Sohn zum Stehlen bemühtigte, aus dem Hause gewiesen. Der Alte, der bereits mehrere Jahre gefesselt war, betrieb wieder sein altes Gewerbe des Stehlens. Er vagabundierte überall herum und kam nach Monaten wieder nach Großorlenty und begab sich in eine außerhalb der Gemeinde stehende Hütte, die seinem Sohn gehörte. Als dieser dorthin kam, trat der Alte aus der Hütte und gab auf seinen Sohn einen Gewehr-schuß ab, der dessen augenblicklichen Tod verursachte. Der Dravizaer Gerichtshof verurteilte den mörderischen Vater zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Die Temeschwarer Tafel setzte die Strafe auf 12 Jahre herab.

\*) Langjährige Versuche und unermüdbliche wissenschaftliche Forschungen waren notwendig, um ein Produkt zu schaffen, das heute über die ganze Welt verbreitet ist und sich seit etwa 33 Jahren der ungeteilten Beliebtheit der Völker aller Länder erfreut. — Die Güte der Aspirin-Tabletten ist durch unzählige Gutachten der Ärzte und freiwilliges Lob aus weiten Kreisen des Publikums anerkannt. — Da bekanntlich nur gute und allgemein beliebte Produkte nachgeahmt werden, so ist es verständlich, daß häufig versucht wird, gerade Aspirin-Tabletten nachzuahmen. Diese sogenannten „Ersatzmittel“ sind aber unwirksam, oft sogar schädlich, während die Original-Tabletten das Herz nicht schädigen.

## Geldkurse. (Wrad)

1 Dollar	hat einen Wert von Lei	167.70
1 ungarischer Pengö	„ „	29.50
1 österr. Schilling	„ „	23.70
1 Schweizer Frank	„ „	32.70
1 Dinar	„ „	2.96
1 Rentenmark	„ „	40.20
1 Pfund Sterling	„ „	815.—
1 Sokol	„ „	5.—
1 Lira	„ „	8.85
1 französischer Frank	„ „	6.70

## Welt-Radio-Programm.

- aus der „Wiener Radiowelt“ Wien, Postalltagsamt
- Freitag.
- 20. Wien: „Der Meineidbauer“ von Ludwig Angenberger.
  - 21.18. Berlin: Klaviermusik.
  - 19.14. Budapest: Deutsche Vorträge von Dr. Hans Götting.
- Sonntag.
- 20. Berlin: „Einsame Nacht“, Symphonische Dichtung von Hubert Parody.
  - 18.20. Wien: Gesangsverträge.
  - 18.10. Budapest: Liebesvortrag von Frau Margit Bodan.

**Verständige** meine p. t. Kunden daß ich mein Konfektionsgeschäft wieder eröffnen habe. Halbe Lagernd die neuaste Mode an Frauen-Mänteln, Kleidern und Kinder- Kleidern. In Schampfen und Kombines große Auswahl. Separate Maßabteilung. **Georg Refner** Musterwarenhaus, Wrad, St. Alois Alscara 2. (Gade des Post-Office)

# Circus Konrado

ein weltstädtisches Unternehmen ersten Ranges spielt in Arad vom

**Mittwoch, den 14. Aug.**

bis einschließlich

**Montag, den 19. August 1929.**

**Täglich um 9 Uhr abends. Samstag und Sonntag auch nachmittags um 4 Uhr.**

Konrados glanzvolles Circusprogramm mit 20 Weltattraktionen. Künstler von höchster Vollendung. 40 edle Pferde, Löwen, Tiger u. Bären in staunenerregenden Dressuren.

Konrados indische Riesenelefanten, sibirische Kamele, afrikanische Dromedare, indische Zebus, Lamas und Zebras

aus dem Innern Afrikas, ferner Hyänen, Urwald-Büffel und Gnus, alles lebend u. in wunderbaren Dressuren zu sehen.

Konrados beste Reiterkünstler der Welt.

Konrados Clowns u. Magische Tricks. Lachen ohne Ende.

Verkümmert nicht Konrados Welt-Circus zu besuchen. — Konrado ist eine Schau, wert, meilenweit zu wandern.

## Nur 6 Tage in Arad, um keinen Tag länger!

Besucht die große Tierchau des Circus, welche 200 seltene Tiere aus allen Weltteilen enthält und den ganzen Tag über geöffnet ist. Es ist nur ein Zufall, daß der weltberühmte

Circus Konrado nach Arad kommt, wo er nur 6 Tage bleibt und seinen Zeltstand auf dem

**Piața Stefan cel mare (Belaplatz)**

aufgeschlagen hat. Es werden bei den Vorstellungen Sehenswürdigkeiten vorgetragen, wie sie noch nie ein Circus gegeben hat. Circus Konrado hat schon in allen großen Städten Europas gespielt u. befindet sich auf der Reise nach Italien, wo er im Winter in Neapel und Rom spielen wird. Das Publikum von Arad und Umgebungen soll es nicht verkümmern, diesen Circus zu besuchen, weil es sich doch um einen Circus ganz großen Stils handelt.

Fabrikunternehmen sucht für seine Niederlage

## GEEIGNETES LOKAL,

nur im Zentrum der Stadt gelegen. — Offerte sind unter Chiffre „Fabrikunter-  
nahme“ an die Administration dieses Blattes erbeten.

Außere Autogummi und Luftschläuche, sowie sonstige Gummiarbeiten übernimmt zwecks Verfertigung und Reparatur günstig **Alexander Varga „Presto“**  
Dampfvulkanisierer, Arad, Str. Consistorial 11 (gem. Bathanyi-Gasse im Kohr'schen Hause.)

## BUZIAȘ HEILBAD (Das rumänische Nauheim).

Salz- und eisenhaltige intensive radioaktive Kohlendioxidquellen mit sicherem Erfolg bei **Herzkrankheiten aller Art**, Adrenoverfallung, Frauenleiden, Gicht, Blutharnt, Rheuma und Nervenleiden nach akuten und chronischen Infektionskrankheiten und Vergiftungen, Nieren- und Blasenleiden, Prostatawucherungen usw. — Natürliche abtöndbare Kohlendioxid-, Salz- u. Eisenbäder. Crinifluren, billige Küche, erstklass. Hotel, Diätessen zu mäßigen Preisen. Neue moderne Schwimmbassin mit sonnigem Strand.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Mit Prospekt und Aufklärung dient gerne

**Muschong Heilbad Buziasch A.-G.**  
Badedirektion: Buziasch, Banat.

Die zweite

## Lotterie der Geschädigten (SINISTRATI) OR)

mit 5.845 Treffern

im Werte von 7.000.000 Lei.

Der Haupttreffer ist 1.000.000 Lei.

Preis eines Loses Lei 50 — Zusammengesetzt aus 2 Stück zu je 25 Lei

## Das Strumpfhaus

# „EL-BE“

wurde eröffnet.

Arader Niederlage der Strumpf- u. Wirkwarenfabriken  
**Bulev. Regina Maria 26**  
(Minoriten-Palais).

## Röbers Original-„Petkus“

die Saatgutreinigungs- u. Beizanlage für den fortschrittlichen Landwirt.

Immer stärker wächst die Zahl ländlicher Genossenschaften und Vereine, die auf Röbers „Petkus“ gegen geringe Lohngebühr ein hocheffizientes, unkrautfreies und gebeiztes Saatgut herrichten.

20—30 Prozent Ersparnis an Unsaatmenge. Drei bis fünf Zentner Mehretrag pro Joch. Unkraut etc. fluren, Qualitätsmarkware auf „Petkus“ Anlagen hergerichtet erzielt höchste Tagespreise.

**Gebr. Röber G.m.b.H. Wutha Thür.**

Deutschlands älteste u. größte Spezialfabrik für Reinigungs- u. Sortiermaschinen.  
Generalvertretung für Banat und Siebenbürgen

„Donauland“ Warenaustausch A.-G.  
Timisoara-Temeswar, Bahnhofgasse, gegenüber der Hutfabrik.

## Meine Anzeigen.

Das Wort 8.— Lei, fettgedruckt 10.— Lei, klein gedruckt 10.— Lei. Sonstige Inserate des Qualitätsanwerter 4.— Lei oder die entsprechende Zahl meterhörs 24.— Lei.

**Bestfrisch-Eber** rehrassig, 11 Monat alt, zu verkaufen bei Karl Eihler, Schöndorf Jud. Arad.

**Ein Hoffherr & Schrang** Burficator Nr. 2 mit 3 Aufsätzen und 2 komplette Drehschneidern 8-er Mas. und Schuttlsworth sind zu verkaufen bei Michael Ortman, Sackelhausen (Sackel) Nr. 655, Jud. Timis.

**Kord-Lastauto** in sehr gutem Zustande ist billig zu verkaufen bei Stefan Kotsching, Gertanofsch (Carpinis) Jud. Corontal.

**Manufakturpapier** in detail und engroß billig zu haben in der Administration der „Arader Zeitung“.

## Billige Schlafzimmer

(Chaiselongs) Schessons, Matragen und Divans in großer Auswahl zu haben bei Polonyl, Arad, Bul. Reg. Ferd. 28. (Boros Polonyl, Arad, beni-Platz neben der Mühle.

**für verdorbenen Magen, Sodbrennen, Kopfschmerzen** und im Falle eines unregelmäßigen Stuhles benutze man nichts anderes, als Dr. Földes' „Solo“ Abführpille. Das beste Mittel für Blutreinigung und zur Verdrückung von Gallensteinen. Zu erhalten in der Apotheke des Dr. Földes in Arad.

## Die Tischlerwarenfabrik

Ludwig Pápay, Arad, Str. Gh. Jonescu (Karolyi Gyulag.) 17  
verfertigt erstklassige Möbel, Port., Kanzlei- und Geschäftseinrichtungen, hält fertige Möbel am Lager und verfertigt Wohnungseinrichtungen nach Plan.

## Rnapp

färbt und putzt!  
Aufnahmegeschäft:  
Arad, Str. Bratlanu (Weißergasse) 11  
Fabrik:  
Str. Episcopul Radu (Magyar u.) 10

**Schön**  
färbt, putzt und wäscht J. Sicf, Arad,  
Str. Baritin 14 (Rafoczyg.) und Boros Beni-Platz

## Gägewerwaller,

mit langjähriger Praxis, welchem auch die Hafenmanipulation bekannt ist, sucht seinen Posten zu verändern. Eventuelle Zuschriften sub „Eiliger Buzowinaer“ an die Adm. dieses Blattes erbeten.



**Sichere Existenz**  
und ein künftiges Einkommen durch Anschaffung der neuartigen Universal Schnellstrickmaschine **Reford.**

Die Erzeugung v. Strümpfen und anderen, heute so modernen gestrickten Kleidungsstücken im eigenen Helme ist ein sicheres, selbständiges Beruf oder Nebenberuf der ohne Vorkenntnisse überall leicht betrieben werden kann. — Auskunft gratis.  
Schreiben Sie noch heute an die **General-Vertretung Esso-Vertrieb, Mediasch.**

## Weinfässer

zirka 400 Hfl., in 15, 10, 9, 8, 7, 5, 4 Hfl. Größen, billig zu verkaufen, event. Kellereiarbeitschaften  
**Dr. Csabnet,** Temeswar, Boros Str. Bolintineanu  
vis-a-vis der Tabakfabrik.

# Im Newyork-Kaffeehaus spielt jeden Abend Murzsa Gyuri